



Januar 2026

So wird das Börsenjahr 2026

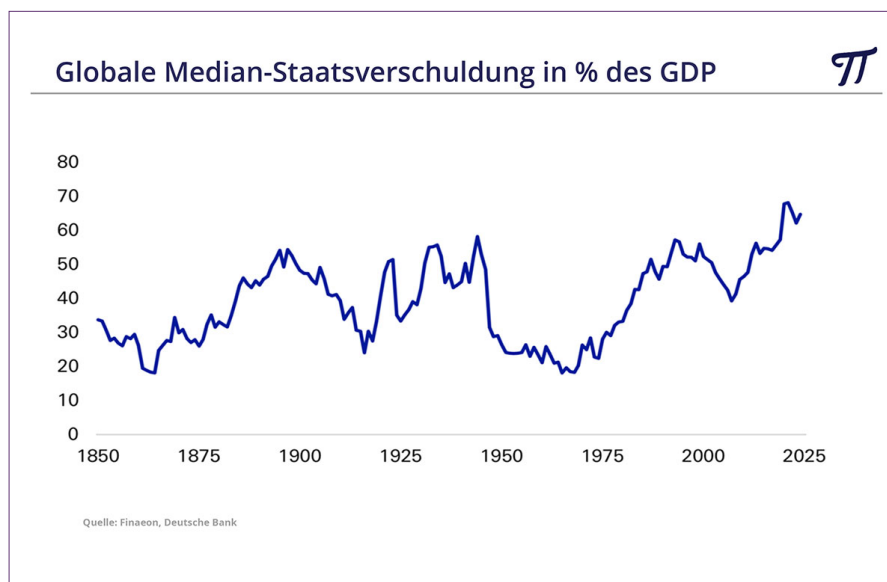
Liebe Börsenfreunde,

führende Banken und Vermögensverwalter erwarten für Ende 2026 durchschnittlich einen DAX-Stand von 26.000 Punkten, was einem Anstieg von knapp sieben Prozent entspricht. Ungewöhnlich daran ist diesmal, dass die Prognosen extrem dicht zusammenliegen und keiner der Befragten einen fallenden Index erwartet. Auch für den S&P500 liegen die Schätzungen eng zusammen. Wir haben die Indexprognosen über viele Jahre ausgewertet und das Ergebnis war ernüchternd. Die Trefferquote lag weit unter 50% und am meisten lagen die Experten schief in Jahren mit starken Indexrückgängen. Trotzdem werden sie von den Anlegern zu Prognosen gedrängt, bieten sie doch vermeintlich eine Orientierungshilfe bei der Geldanlage.

Wir verzichten deshalb wie üblich auf alle Vorhersagen, was das kommende Jahr bringen kann. Wir haben allerdings gute Erfahrungen damit gemacht, längerfristige Entwicklungen auf 5 bis 10 Jahre richtig abzuschätzen. Trotzdem übernehmen wir für die folgenden Annahmen keinerlei Gewähr.

Die globale Schuldenkrise kommt schneller als man denkt!

Dreh- und Angelpunkt unserer Überlegungen ist eine kommende Schuldenkrise. Weltweit ist der Schuldenberg allein seit Anfang des Jahrhun-



derts von ca. 80 auf deutlich über 300 Billionen \$ gestiegen. Zur Erinnerung; 1 Billion entspricht 1000 Milliarden. Besonders hervorzuheben hat sich dabei der öffentliche Sektor, wobei die globalen Schuldenexzesse der Staaten auch im Verhältnis zum Bruttosozialprodukt ein neues historisches Hoch erreicht haben.

Eine Folge ist, dass die staatlichen Schuldendienste zu immer höheren Zinsbelastungen führen. In den USA wird schon fast ein Viertel der Steuereinnahmen für Zinszahlungen benötigt. Inzwischen werden die neuen Schulden (gemeint sind natürlich „Sondervermögen“) immer kurzfristiger finanziert, da langfristige Laufzeiten kaum mehr unterzubringen und die Geldmärkte noch relativ aufnahmefähig sind. Als Folge steigt der jährliche Refinanzierungsbedarf explosionsartig an.

Da auch diese Trickserie inzwischen nicht mehr ausreicht, genügend Dumme zu finden, die den Staaten ihre Ersparnisse leihen, beginnen die Notenbanken wieder, Staatsanleihen mit frisch gedrucktem Geld aufzukaufen, z.B. das amerikanische FED mit 30 Mrd. \$ monatlich. Da auch das nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, will Trump die amerikanische Notenbank unter seine Kontrolle bringen, um die kurzfristigen Zinsen auf 1% oder darunter zu senken. Auch wurden bereits Überlegungen angestellt, ausländische Staatsgläubiger zum Umtausch ihrer Dollarbonds in T-Bonds mit 100-jähriger Laufzeit und niedriger Verzinsung zu zwingen, wenn sie das Wohlwollen und den militärischen Schutz ihrer amerikanischen „Freunde“ nicht verlieren wollen.

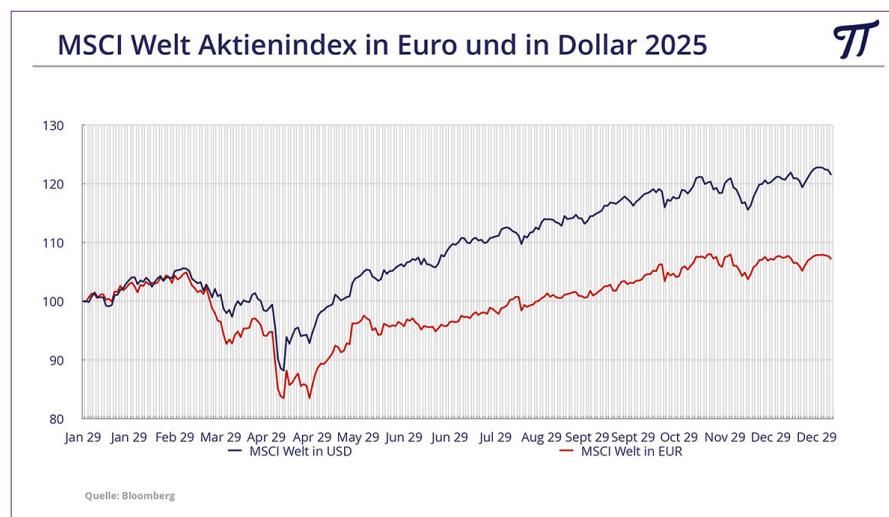
Womit wir beim US-Dollar wären, der seit 1913 bereits 95% seiner Kaufkraft verloren hat (die meisten anderen Währungen allerdings noch mehr). Das Misstrauen in die Weltleitwährung ist bereits stark gestiegen, seit der Dollar als Waffe eingesetzt wird – zum Beispiel durch das Einfrieren russischer Währungsreserven zu Beginn des Ukraine-Kriegs. Leider können die beiden Alternativen, der Euro und der japanische Yen nur wenig davon profitieren, da auch deren Wert durch die Schuldenexzesse und die Geldentwertung erodiert. So trifft wohl zu, was Voltaire (1694-1778) schon vor Jahrhunderten gesagt hat: Papiergeld (Fiat Money) kehrt früher oder später immer zu seinem inneren Wert zurück – nämlich zu Null.

Die Flucht in Sachwerte ist bereits im Gange!

Viele Investoren wundern sich, warum die Börsen auf immer neue Allzeithochs steigen, trotz der zahlreichen geopolitischen Krisen und durchgewachsenen Gewinnaussichten in vielen Branchen. Und auch Gold und Silber glänzen. Dies könnte daran liegen, dass wir am Beginn einer Vertrauenskrise in Nominalwertanlagen stehen und eine Flucht in Sachwerte der einzige Ausweg bleibt. Der dadurch ausgelöste „Melt-up-Boom“ dürfte noch viele Jahre anhalten, auch wenn er immer wieder von scharfen Korrekturen unterbrochen wird. Börsenkrisen sind eine völlig normale Begleiterscheinung in einem langfristigen Aufwärtstrend bei Dividendenpapieren und sorgen immer wieder für eine gesunde Marktbereinigung. Die schwachen Hände werden abgeschüttelt, wie Börsenaltmeister Kostolany zu sagen pflegte.

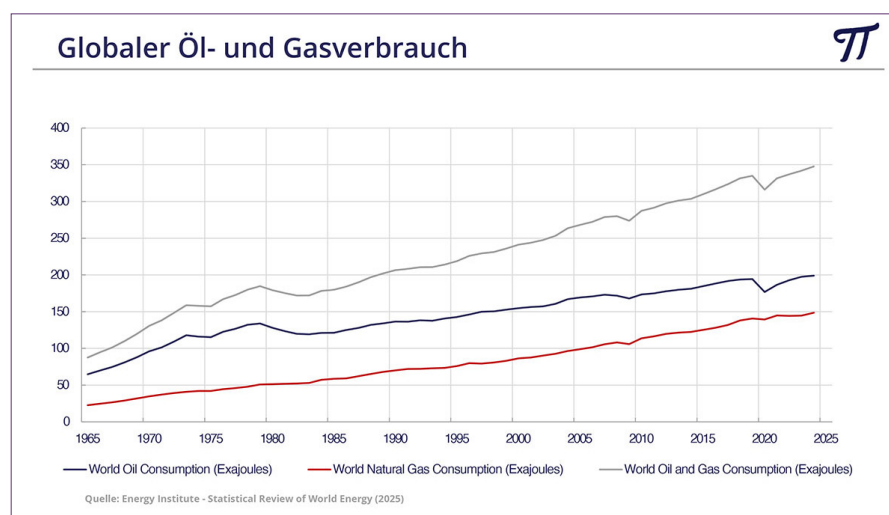
Natürlich gibt es an den Börsen auch Überhitzungserscheinungen, die an Blasen erinnern und deren Platzen eine entsprechende Krise auslösen kann. Wir denken dabei an die „glorreichen Sieben“ oder an die „Kryptowährungen“, deren Zukunft wir überhaupt nicht einschätzen können. Aber für Antizykler gibt es immer noch attraktive Anlagemöglichkeiten. So bevorzugen wir seit Jahren die asiatischen Märkte, die nicht im Rampenlicht der Öffentlichkeit stehen. Zwar gab es schon im vergangenen Jahr teilweise schöne Kurssteigerungen, die aber durch die schwachen Währungen für Euro-Anleger deutlich geschmälert wurden. Louis und Charles Gave von der renommierten Hongkonger Research-Boutique Gavekal bezeichnen die asiatischen Währungen inzwischen als absurd unterbewertet.

Überhaupt haben Währungsverluste 2025 die schönen Kursgewinne an den Börsen deutlich dezimiert. So stieg der MSCI Welt Aktienindex in US-Dollar um stolze 21,6%. In Euro blieben davon gerade einmal 7,3% übrig.



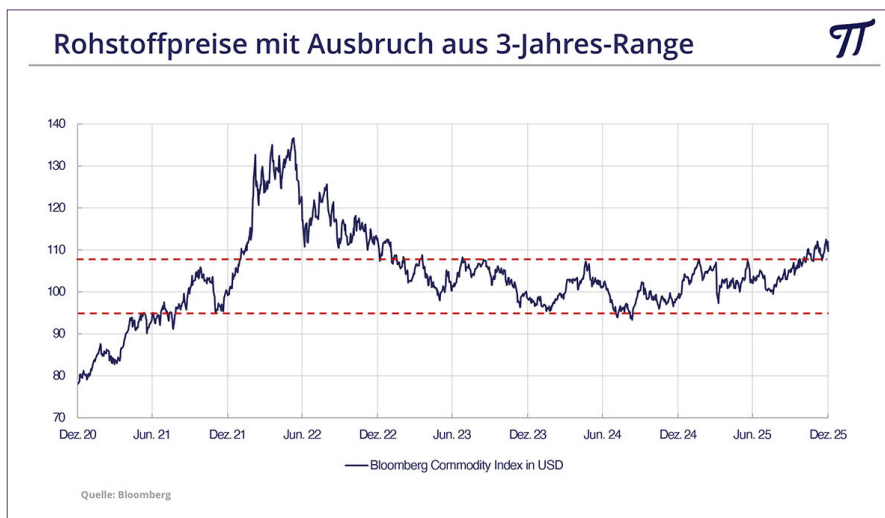
Energie- und Rohstoffwerte antizyklisch interessant!

Ein weiterer Bereich, der für Contrarians interessant sein dürfte, ist der Energie- und Rohstoffbereich. Die Öl- und Gaspreise sind 2025 massiv gesunken wegen Meldungen über ein weltweites Überangebot und entsprechend enttäuschend verlief die Kursentwicklung bei den Aktien der



Produzenten. Dabei gibt es konkrete Anzeichen, dass die US-Ölproduktion ihren Höhepunkt (bald) überschritten haben könnte. Die Investitionen in die Erschließung neuer Vorkommen sind drastisch zurückgefahren worden. Auf der anderen Seite gibt es bisher keine Anzeichen, dass der Öl- und Gasverbrauch trotz dem verstärkten Ausbau alternativer Energiequellen deutlich rückläufig wäre.

Rohstoffwerte sind natürlich 2025 schon kräftig gestiegen. Dies gilt, wie von uns schon vor Jahren prognostiziert, besonders für Gold und Silber. Bei vielen anderen Rohstoffen, die für die Energiewende dringend benötigt werden, sind noch keinerlei Überhitzungserscheinungen erkennbar und die Erschließung neuer Vorkommen gehen wegen der ESG-Regularien zurück.



Ich wünsche Ihnen weiter viel Börsenerfolg und verbleibe
mit herzlichen Grüßen

Ihr

Peter E. Huber

Disclaimer / Besonderer Hinweis

Die vorstehende Publikation wird von der Huber Portfolio GmbH erstellt. Autor ist Peter E. Huber als Geschäftsführer der Huber Portfolio GmbH. Die in dieser Publikation enthaltenen Informationen und zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Prognosen stützen sich auf Analyseberichte und Auswertungen öffentlich zugänglicher Quellen und dienen ausschließlich Informationszwecken. Der Autor hält die Quellen für zuverlässig, hat diese jedoch keiner neutralen Prüfung unterzogen. Daher übernehmen weder die Huber Portfolio GmbH noch der Autor die Gewähr oder Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der hierin enthaltenen Informationen. Die zur Verfügung gestellten Einschätzungen und Informationen sind zudem keine Empfehlung oder Beratung. Eine Haftung für mittelbare und unmittelbare Folgen der veröffentlichten Inhalte ist somit ausgeschlossen. Insbesondere gilt dies für Leser, die diese Investmentanalysen in eigene Anlagedispositionen umsetzen. Handelsanregungen oder Empfehlungen stellen keine Aufforderung zum Kauf, Verkauf oder zum Halten von Wertpapieren oder derivativen Finanzprodukten dar. Diese Publikation darf keineswegs als persönliche oder auch allgemeine Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich ohne vorherige Ankündigung ändern.